

## Objektübersicht (per 01.01.2014)

Objekt-Nr.:	Objektart	Seite
A 4805	Permanente Waffenstellung Manegg	15
A 4806	Halbzugsunterstand Manegg	17
A 4807	Kleinunterstand Entlisberg	27
A 4808	Permanente Waffenstellung Entlisberg	29
A 4809	Permanente Waffenstellung Entlisberg	31
A 4810	Permanente Waffenstellung Entlisberg	33
A 4811	Permanente Waffenstellung Entlisberg, Entlisbergweg 10	35
A 4812	Permanente Waffenstellung Entlisberg, Entlisbergweg 9	37
A 4813	Kleinunterstand (ehem KP-Anlage), Entlisbergwald-Lochen	39
B 9045	Panzerbarrikadenmagazin Frymannstrasse 110	22
M 2292	Sprengobjekt Strassenbrücke Sihl Leimbach	24
M 2293	Sprengobjekt Eisenbahnbrücke über Sihl-Leimbach	24
T 2505	Geländepanzerhindernis Leimbach-Wollishofen	19
T 2505.01	Panzerbarrikade Frymannstrasse Nord	21
T 2505.02	Panzerbarrikade Frymannstrasse Süd	22
T 2505.03	Panzerbarrikade Zwirnerstrasse	23
T 2505.04	Panzerbarrikade Leimbachstrasse	23
T 2505.05	Panzerbarrikade Bruchstrasse	25
Z 136	Seilsperre durch die Sihl bei Leimbach	26

**Grün**

markierte Objekte sind heute noch ganz oder teilweise erhalten und sichtbar

**Rot**

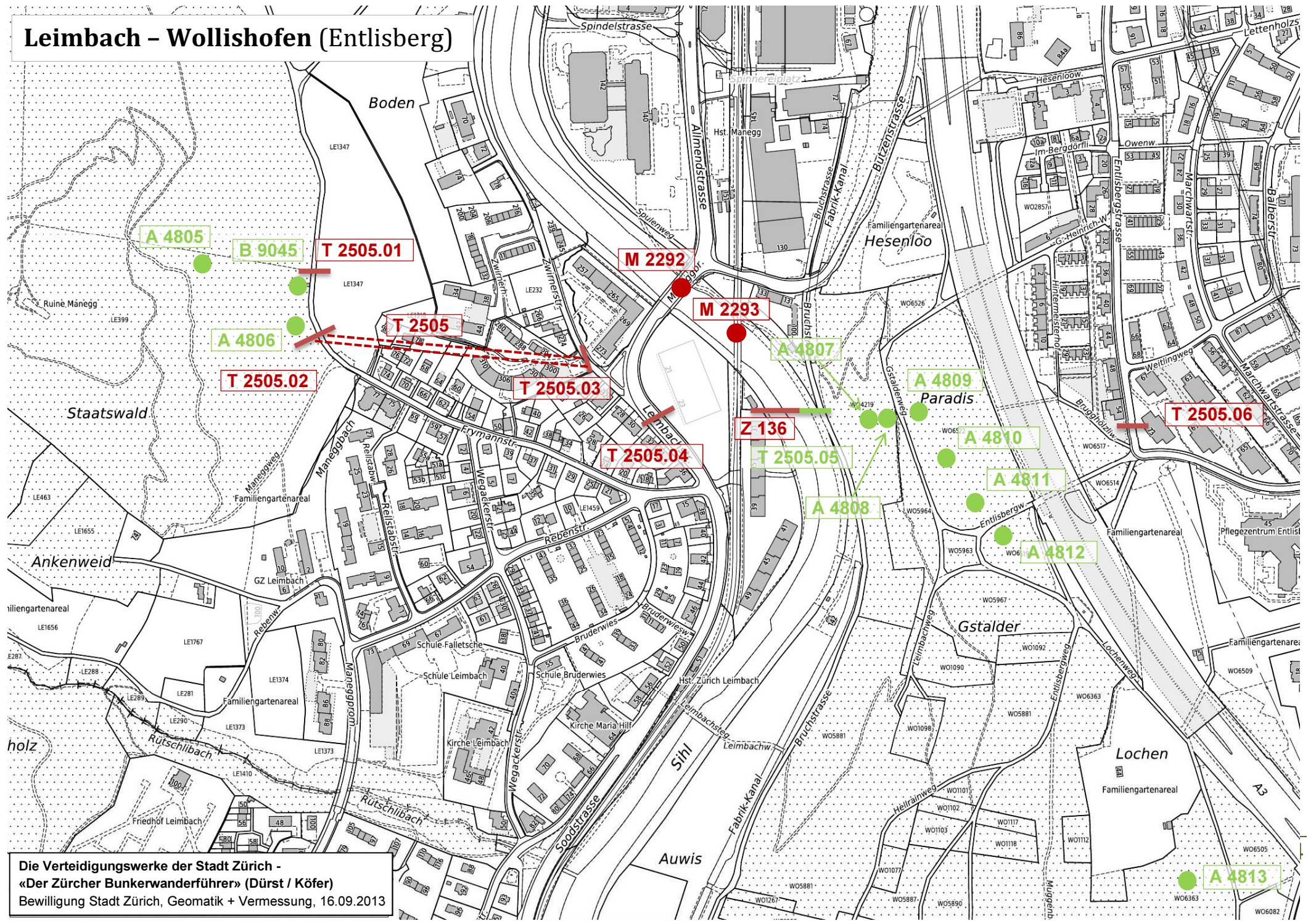
markierte Objekte wurden abgetragen evtl. finden sich noch kleine Hinweise vor Ort  
 Detaillierte Informationen dazu finden Sie auf dem zugehörigen Objektblatt

### **Achtung:**

**Diverse ehemalige und aktuelle Standorte können sich auf Privatgrund befinden!  
 Keine Begehung von Privatgrundstücken!**



# Leimbach - Wollishofen (Entlisberg)



Die Verteidigungswerke der Stadt Zürich -  
«Der Zürcher Bunkerwanderführer» (Dürst / Köfer)  
Bewilligung Stadt Zürich, Geomatik + Vermessung, 16.09.2013

A 4813





Blick aus dem winterlich gekleideten Steilhang auf den ehemaligen Mg-Stand. Oberhalb davon verläuft ein breiter namenloser Waldweg, der uns vom Maneggweg direkt hierher führt.

Objekt-Nr.	Landerwerbs-Nr.	Weitere evtl. ältere Bezeichnungen
<b>A 4805</b>	ZH 485	Manegg-Waldrand, Z163, Nr. 19
Koordinaten	Standort	Nähere Bezeichnung
681.165/243.460	Waldgebiet	Staatswald
Gemeindegebiet / Quartier	Flurbezeichnung	
Zürich – Leimbach	Manegg – Süd	
Bauweise / Typus		
Betonierte, einstöckiger Maschinengewehrstand (Projekt Stadtkommando Zürich)		
Erbaut	Erbaut durch	Nähe Angaben zum Erbauer
Mai – Juni 1940	Truppe	Ter Mitr Kp IV/136 und Arb Kp 305
Ursprünglich erbaut als		Letzte bekannte Nutzung als
Maschinengewehrstand		Permanente Waffenstellung (PWS)
Deklassiert	Heutiger Zustand oder abgebrochen	
31. Dezember 1994	Grösstenteils bestehend	

#### Beurteilung durch Kantonale Denkmalpflege

Die kantonale Denkmalpflege stuft den Eigenwert und den Situationswert des Werkes als mittel ein, der historische Wert wird mit gering bewertet. Es wird empfohlen das Werk teilweise zu erhalten, um den einstigen Verlauf der Abwehrstellung Leimbach – Wollishofen, der heute nur noch bruchstückhaft erkennbar ist, bildlich noch aufzeigen zu können.





Zugangsbereich und rechts davon die Scharte mit einem seitlich angebrachten Flankenschild als Schutz.



Gross und unübersehbar prangt im Eingangsbereich die Inschrift «Mitr Kp IV/136, 1940». Bescheidener und nur bei genauem Hinsehen erkennt man auf einer laubverdeckten Stufe den Text «Arbeitskompanie 305-Aktivdienst 1940».



Zugangsbereich mit der grossen Inschriftentafel und ein Blick in das Innere mit Betonsockel für eine Feldlafette.

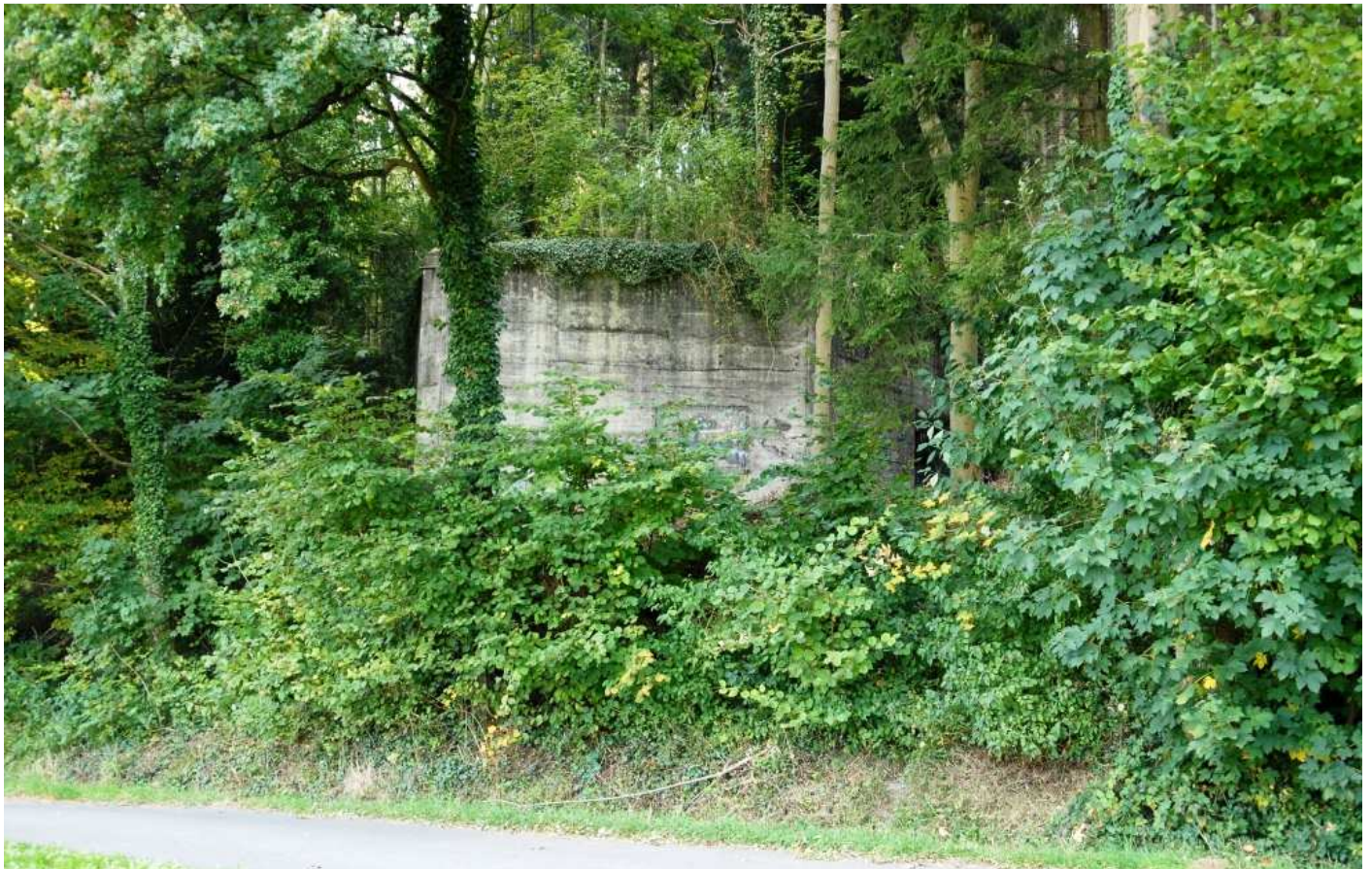


Ansicht der ursprünglichen Tarnbemalung  
Bild: Denkmalpflege Kanton Zürich

### Beschrieb

Am 30. Mai 1940 begannen die Bauarbeiten am Bunker Nr.19 der Sperre Wollishofen. So sehr die Lage aus taktischer Sicht gesehen als optimal zu bezeichnen ist, umso hindernisreicher bot sich der äusserst steile Hang den Bauarbeiten, welche mit etlichen Vorarbeiten dann aber dennoch Ende Juni 1940 vollendet werden konnten. Für eine allfällige Begehung empfiehlt sich der Zugang von der Frymannstrasse via Maneggweg zu wählen. Etwa 100 Meter nach dem Waldeingang führt uns rechterhand ein breiter Waldweg direkt über das Werk. Der Abstieg zur Anlage selber beträgt nur wenige Meter, ist aber nur mit geeignetem Wanderschuhwerk ratsam, da das Gelände auch hier steil und meist rutschig ist. Die Anlage verfügte nie über eine permanente Bewaffnung, diese wurde jeweils von der dort stationierten Truppe mitgebracht.





Direkt am Waldrand, flankiert vom Maneggweg und der Frymannstrasse, steht heute noch der ehemalige Infanteriebunker, der einst das westliche Ende des Geländepanzerhindernisses Wollishofen schützte.

Objekt-Nr.	Landerwerbs-Nr.	Weitere evtl. ältere Bezeichnungen
<b>A 4806</b>	ZH 485	Z 184
Koordinaten	Standort	Nähere Bezeichnung
681.250/243.405	Waldgebiet	-
Gemeindegebiet / Quartier	Flurbezeichnung	
Zürich – Leimbach	Manegg – Süd	
Bauweise / Typus		
Betontierter, zweistöckiger Infanteriebunker (BBB-Norm, Projekt Baubüro Kyburg, L Br 3)		
Erbaut	Erbaut durch	Nähe Angaben zum Erbauer
1941 – 1942	Baufirma	Baumeister G. Ruoff, Zürich
Ursprünglich erbaut als		Letzte bekannte Nutzung als
Infanteriebunker (Mg- / Tb-Stand)		Halbzugsunterstand
Deklassiert	Heutiger Zustand oder abgebrochen	
31. Dezember 1986	Grösstenteils bestehend, zugemauert	

#### Beurteilung durch Kantonale Denkmalpflege

Der Eigenwert des Werkes wird mit einem Mittelwert, sein historischer Wert gar als hoch benotet. Es handelt sich hier um das einzige Objekt der Sperrstelle Wollishofen, welches in der ersten Ausbauphase der Limmatstellung erstellt worden ist, und zwar nicht mehr unter der Leitung des Stadtkommandos. Vermutlich erstellt am Standort einer bestehenden, aber allenfalls unfertigen Feldbefestigung. Mit dem Erhalt der Bauhülle soll die Anlage teilweise erhalten werden.





### Beschrieb

Im Juni 1941 begannen die Bauarbeiten zur heute noch grösstenteils bestehenden Anlage, wahrscheinlich genau am gleichen Standort wo sich vorher ein feldmässiger Infanteriekanonenstand des Stadtkommandos befand. Er wurde durch ein privates Bauunternehmen, eventuell unter Mithilfe der in der Region tätigen Mittr Kp IV/136 erstellt. Das Projekt dazu stammte vom Geniechef der verstärkten Leichten Brigade 3, Baubüro Kyburg. Im Untergeschoss des zweistöckigen Bunkers befand sich der Mannschaftsraum für 8 Personen. Der eigentliche Kampfstand befand sich im oberen Teil und war mit einem Maschinengewehr und einer Tankbüchse ausgerüstet. Von hier aus konnte man das westliche Ende des Geländepanzerhindernisses Wollishofen durch drei Beobachtungsscharten überwachen, und notfalls auch bestreichen.

Im Frühjahr 1942 wird von der Montage einer 24mm Tankbüchse berichtet. Nach den Kriegsjahren wurde die fest installierte Bewaffnung entfernt. Nach der Auflassung des Werkes im Dezember 1986 wurde die gesamte Anlage geräumt, Scharten und Zugänge zugemauert.





Nur ein Teil des gesamten Gelände-panzerhindernisses war der ehemalige Tankgrabens Z 147 der Sperre in Leimbach. Heute ist der Graben schon fast gänzlich eingedeckt. Bild: Denkmalpflege Kanton Zürich

Objekt-Nr.	Landerwerbs-Nr.	Weitere evtl. ältere Bezeichnungen
<b>T 2505</b> (Anfang)	ZH 5386	Sperre Wollishofen-Leimbach
Koordinaten	Standort	Nähere Bezeichnung
681.300/243.405	-	Westliches Ende der Wollishofersperre
Gemeindegebiet / Quartier	Flurbezeichnung	
Zürich – Leimbach	Frymannstrasse Nord	
Bauweise / Typus		
Das ehemalige Gelände-Panzerhindernis bestand aus verschiedenen Sperrtypen		
Erbaut	Erbaut durch	Nähe Angaben zum Erbauer
1939 – 1940	Truppe / Baufirmen	Diverse Einheiten und Firmen beteiligt
Ursprünglich erbaut als		Letzte bekannte Nutzung als
Gelände-Panzerhindernis GPH		Gelände-Panzerhindernis (GPH)
Deklassiert	Heutiger Zustand oder abgebrochen	
2. August 1988	Teilweise sind Einzelstücke noch erhalten	

#### Beurteilung durch Kantonale Denkmalpflege

Die Wollishofer-Sperre war das erste durch das Stadtkommando begonnene Befestigungsobjekt. Es stammt aus der frühen Phase der Limmatstellung und bestand aus einer Vielfalt von einzelnen Hindernistypen. Der historische Wert wird mit hoch eingestuft, der Eigenwert als mittel bewertet. Ursprünglich erstreckte sich die etwa 2 Km lange Sperre vom Fuss der Albiskette bei Manegg hinab zum Zürichsee. Man will versuchen die wenigen noch vorhandenen Elemente zu erhalten.





An der Mauer des ehemaligen Tankgrabens wurde durch die am Bau beteiligte Truppe eine Inschrift eingelassen «Füs Kp III/68 – 1940». Bilder: Denkmalpflege Kanton Zürich



Entlang der Frymannstrasse lässt sich in der angrenzenden Wiese noch gut der Anfang des mittlerweile eingeebneten, betonierten Tankgrabens erkennen sowie dessen ehemaligen Verlauf erahnen.

#### Beschrieb

Hier in Leimbach an der Frymannstrasse befinden wir uns am westlich Anfang der Wollishofersperre. Sie wurde in den Jahren 1939-1940 durch verschiedene Truppenteile (Mot Sap Kp III/24, die Füsilier-Bataillone 62, 63, 68, 71, Ter Bat 156 und 157 des Ter Rgt 83, HD-Bau-Det 19, 20, 305, 306) aber auch unter Zuzug von privaten Bauunternehmungen (zB Walo Bertschinger, J.J.Weilenmann) angelegt.

Mittlerweile ist eine grosse Anzahl von Sperrelementen verschwunden. Noch heute zu beeindruckend vermag aber die Tatsache, aus wie vielen verschiedenen baulich verschiedenen Typen dieses gesamte Geländeplanzerhindernis einst bestanden hat. Auf unserer Begehung von Leimbach nach Wollishofen an den Zürichsee werden wir immer wieder auf solche Teilstücke stossen. Sie erkennen diese immer wieder sofort an der mit T2505 beginnenden Objekt Nummer. Sie werden staunen, wo heute noch Überreste dieser Sperre zu finden sind, und sicherlich auch an Orten wo Sie es nicht vermutet hätten.

Nebst Steckschienen, Betonhöckern, und Betonpfählen gelangten bei der Wollishofersperre unter anderem auch Seilsperrern, Tankmauern und Tankgräben zum Einsatz. Hier an der Frymannstrasse 110 (Magazin) stehen wir am Anfang eines solchen ehemaligen Tankgrabens, der schon lange eingeebnet und wieder bewachsen resp. bebaut worden ist. Von hier aus erstreckte sich der Graben, der mit bis zu 3,5m hohen und bis zu 1,2m dicken Tankmauern gesäumt war, in Richtung Zwirnerstrasse-Leimbachstrasse. Auf dem Wiesland zwischen den heute noch bestehenden Liegenschaften an der Frymannstrasse 74 und 82 hinab bis zu seinem Ausläufer, ziemlich genau am Standort der neuen Wohnbauten Zwirnerstrasse 310 und 300. Für die älteren Stadtbewohner dürfte dies zugleich der wohl bekannteste Tankgraben überhaupt gewesen sein. Ein weiterer Tankgraben begann gegenüber der Leimbachstrasse 28 und erstreckte sich in östlicher Richtung bis an die Sihl, von wo aus dann eine Seilsperrre dessen Funktion auf dem Flusswege übernahm. Bitte verzichten Sie unbedingt darauf, private Grundstücke entlang dieser ehemaligen Sperre zu betreten.





Die Frymannstrasse im Bereich des Staatswaldes, links der Anfang des Manneggweges. Etwa in der Mitte des Bildes verlief die Sperre Süd. Im Hintergrund, auf Höhe des Barrikadendepots, einst die Sperre Nord

Objekt-Nr. <b>T 2505.01</b>	Landerwerbs-Nr. ZH 5386	Weitere evtl. ältere Bezeichnungen ZH 5362, T 2505a, Z 183
Koordinaten 681.265/243.475	Standort Nebenstrasse	Nähere Bezeichnung Frymannstrasse bei Nr.101
Gemeindegebiet / Quartier Zürich – Leimbach		Flurbezeichnung Frymannstrasse Nord
Bauweise / Typus Steckbarrikade, Betonplatte mit Schächten für Schienenböcke und Eisenschienen		
Erbaut 1939 – 1940	Erbaut durch Truppe	Nähe Angaben zum Erbauer Projektiert durch Mot Sap Kp III/24
Ursprünglich erbaut als Tankbarrikade		Letzte bekannte Nutzung als Panzerbarrikade in Strasse
Deklassiert 31. Dezember 1981	Heutiger Zustand oder abgebrochen Nicht mehr sichtbar, da gänzlich überteert resp. zurückgebaut	

#### Beschrieb

Ehemalige Steckbarrikade in der Frymannstrasse, in diesem Bereich eine Nebenstrasse zwischen Leimbach und dem Albisgüetli. Vorbereitete Sperre verstärkt mit einer Betonplatte und mit etwa 14 Schächten von je einer Tiefe von etwa 110cm versehen, zum Einlegen von 4 Schienenböcken und 10 Eisenschienen. Diese Sperrelemente wurden im nahen und noch heute existierenden Magazin an der Frymannstrasse 110 gelagert. Ein ehemaliges Gesuch um Abbruch dieser Sperranlage wurde im Jahre 1948 noch abschlägig behandelt. Heute sind keine Spuren mehr sichtbar.



T 2505.02

Panzerbarrikade – Frymannstrasse Süd

681.280/243.400

**Beschrieb**

Eine weitere Steckbarrikade befand sich ein wenig südlicher in der Frymannstrasse, nahe der Abzweigung Maneggweg. Ursprünglich mit 44 Schächten für 16 Schienenböcke und 28 Eisenschienen, später dann für 20 Schienenböcke und 20 Eisenbahnschienen konzipiert. Die Deckel sind im Laufe der Zeit grösstenteils überteert oder mittlerweile gänzlich entfernt worden, einzelne sind im Wiesenbereich noch sichtbar. Per 2. August 1988 aufgehoben. Landerwerbsnummer ZH 5386; ehemalige Nummern ZH 5354, T 2505b, Z 157.

B 9045

Panzerbarrikadenmagazin – Frymannstrasse 110

681.265/243.455

**Beschrieb**

Ehemaliges Panzerbarrikadenmagazin aus Beton-Fertigelementen an der Frymannstrasse 110. Heute leer, einst Lagerort für Sperrelemente der Sperren T 2505.01, T 2505.02 und T 2505.03. Landerwerb ZH 5386.





Historische Ansicht der ehemaligen Tankbarrikade Zwirnerstrasse. Schön erkennbar sind die 21 Deckel der Schächte zum Einlegen der Steckelemente. Bild: Denkmalpflege Kanton Zürich

Objekt-Nr.	Landerwerbs-Nr.	Weitere evtl. ältere Bezeichnungen
<b>T 2505.03</b>	ZH 5386	ZH 5414, T 2505c
Koordinaten	Standort	Nähere Bezeichnung
681.520/243.370	Asphaltstrasse	Zwirnerstrasse
Gemeindegebiet / Quartier	Flurbezeichnung	
Zürich – Leimbach	Zwirnerstrasse	

#### Beschrieb

Ehemalige Tankbarrikade, welche in einem Ableger der Zwirnerstrasse eingelassen worden war. Vermutlich um das Jahr 1989 aufgelassen, erscheint 1992 auf der Liste der liquidierten und somit bereits gelöschten Objekte. Heute sind von diesem ehemaligen Sperrelement keine Spuren mehr sichtbar.

#### **T 2505.04      Panzerbarrikade – Leimbachstrasse      681.595/243.325**

Ehemalige Tankbarrikade die in der Leimbachstrasse, auf der Höhe der Liegenschaften Nr. 28 und 30, in den Strassenbereich eingelassen worden war. Mit dieser Sperre konnte die sehr wichtige Verbindungs-Achse zwischen der Stadt Zürich (Gebiet Brunau) in Richtung Leimbach und weiter nach Zug und Luzern gesperrt werden. Die ungefähre Grösse der ehemaligen Sperre lässt sich anhand der darin vorgesehenen Einsteck-Elemente noch heute erahnen. In einem Plan von Juni 1964 waren für diese Barrikade 101 Stück Eisenbahnschienen und 102 Schienenböcke vorgesehen. In einer neuzeitlicheren Version immerhin noch 84 Schienenböcke und 60 Spezialträger 15/13. Die Sperre wurde am 31. Oktober 1989 aufgelassen, dies vermutlich im Zuge von anstehenden Strassensanierungen.

Die Sperre war unter dem Landerwerb ZH 5386, vorgängig ZH 5352, registriert. Ältere Bezeichnungen dafür waren T 2505d sowie die alte Objektregisternummer Z 143. Heute sind von dieser ehemaligen Panzerbarrikade in der Strasse keinerlei Spuren mehr sichtbar.





Noch heute können wir in Leimbach, im Bereich der näheren Umgebung der ehemaligen Wollishofersperre, Mauerwerke von privaten Liegenschaften erkennen, deren Lage und Bauweise ursprünglich nicht einfach so dem Zufall überlassen worden sind. Auch sie wurden in die Verteidigungspläne miteinbezogen oder sogar speziell nach Vorgaben dafür erstellt. Aufnahme im Bereich der Zwirnerstrasse / Zwirnerhalde.

**M 2292 Sprengobjekt – Strassenbrücke Sihl Leimbach 681.650/243.450**



Ehemaliges Sprengobjekt in der Strassenbrücke über die Sihl wurde per 31. Dezember 1981 aufgehoben. Einstige Landerwerksnummer ZH 10192.

**M 2293 Sprengobjekt – Eisenbahnbrücke über Sihl-Leimbach 681.700/243.400**



Parallel dazu existierte in der nahen Eisenbahnbrücke der Sihltal-Zürich-Uetlibergbahn (SZU) über die Sihl ebenfalls ein vorbereitetes Sprengobjekt. Per 31. Dezember 1981 aufgehoben, Landerwerks-Nr.:ZH 10192.





Der obere Eisenträger liegt in einer betonierten Auslassung und hätte mit viel Manneskraft herausgezogen werden müssen. Der untere Stahlträger hätte in den Sperrblock rechts eingeschwenkt werden können.

Objekt-Nr.	Landerwerbs-Nr.	Weitere evtl. ältere Bezeichnungen
<b>T 2505.05</b>	ZH 5386	ZH 5348, Z135, T 2505e
Koordinaten	Standort	Nähere Bezeichnung
681.780/243.320	Waldstrasse	Bruchstrasse zwischen Nr.102 und 140
Gemeindegebiet / Quartier		Flurbezeichnung
Zürich – Wollishofen		Bruchstrasse
Bauweise / Typus		
Horizontalbarrikade (Blocksperrung) mit auszieh- und einschwenkbarem Stahlträger		
Erbaut	Erbaut durch	Nähe Angaben zum Erbauer
1939 – 1940	Truppe	Mot Sap Kp III/24
Ursprünglich erbaut als		Letzte bekannte Nutzung als
Tankbarrikade		Panzerbarrikade in Strasse
Deklassiert	Heutiger Zustand oder abgebrochen	
Oktober 1998	Gänzlich erhalten; angrenzende Seilsperre abgebrochen	

#### Beurteilung durch Kantonale Denkmalpflege

Der Eigenwert dieses Sperrelementes wird aus denkmalpflegerischer Sicht mit hoch eingestuft, da es sich um eine sehr gut erhaltene und zugleich seltene Sperrvariante handelt. Der historische Wert erhält eine mittlere Bewertung. Es wird angeregt das Werk integral zu erhalten.





In diesen Betonblock hätte man die beiden Stahlträger eingelegt resp. eingeschwenkt und so die Bruchstrasse gesperrt. Ansicht auf die offene Sperre in Richtung «Feind» (Haltestelle Manegg).



Damit der schwere Eisenträger nicht im Waldboden einsinkt und sich auch bewegen lässt, wurde er in eine betonierte Nische gelegt. Nach dem Einlegen der Träger wären diese noch zusätzlich verschraubt worden.

Z 136

Seilsperrung – durch die Sihl bei Leimbach

681.775/243.310



Um auf gleicher Höhe auch ein Durchkommen über die Sihl zu verhindern, schuf man eine Seilsperrung. Dazu wurden in einbetonierte Halterungen vier Stahlseile über die Sihl hinweg gespannt. Eines dieser Stahlseile diente vorgängig an der Landesausstellung als Trageseil für die Seilbahn über den Zürichsee. Not machte eben erfinderisch. Nach dem Krieg wurden die Stahlseile wieder demontiert, die zugehörigen Halterungen waren aber sicherlich noch bis Mitte der 1990er Jahre sichtbar. Heute sind keine Spuren dieser Sperre mehr erkennbar. Bilder: Denkmalpflege Kanton Zürich





Ansicht auf den ehemaligen LMg-Stand am westlichen Hang des Paradieswaldes am Entlisberg. Schön erkennbar, die zugemauerte Scharte und rechts davon angebaut, der einstige Treppenzugang.

Objekt-Nr. <b>A 4807</b>	Landerwerbs-Nr. ZH 499	Weitere evtl. ältere Bezeichnungen Z 131, ZH 500, Äntlisberg – Nord
Koordinaten 681.845/243.310	Standort Waldgebiet	Nähere Bezeichnung Westhang des Paradies-Waldes
Gemeindegebiet / Quartier Zürich – Wollishofen		Flurbezeichnung Entlisberg

#### Bauweise / Typus

Betonierter, einstöckiger Leichtmaschinengewehrstand des Stadtkommandos

Erbaut Mai – Juni 1940	Erbaut durch Truppe	Nähe Angaben zum Erbauer Ter Füs Kp I/136
Ursprünglich erbaut als Infanteriebunker (LMg-Stand)		Letzte bekannte Nutzung als Kleinunterstand

Deklassiert 31. Dezember 1986	Heutiger Zustand oder abgebrochen Grösstenteils erhalten, Scharte zugemauert, Anlage geräumt
----------------------------------	---

#### Beurteilung durch Kantonale Denkmalpflege

Der Eigenwert als auch der Situationswert erreichen bei der Beurteilung durch die Kantonale Denkmalpflege eine mittlere Bewertung. Der rein historische Wert wird mit gering angegeben. Teil der ehemaligen Sperrstelle Wollishofen. Es empfiehlt sich das Werk teilweise (Bauhülle) zu erhalten.





### Beschrieb

Ehemaliger LMG-Stand des Stadtkommandos Zürich. Schön ersichtlich das durch die bauende Truppe erstellte Relief mit Berner Bär und der Truppenbezeichnung «Ter Füs Kp I/136». Der Zugang erfolgte über den seitlich angebrachten Treppeneinstieg, der ursprünglich mit Holzdeckeln verschlossen wurde. Die einst morschen Holzabdeckungen wurden in neuerer Zeit durch stählerne Abschlüsse ersetzt. Ein Teil dieser ehemaligen Abdeckung (Bild oben rechts) liegt heute noch in unmittelbarer Nähe herum. Im Sockel des Einstieges sind drei vergitterte Öffnungen für die Frischluftzirkulation ersichtlich. Mit dem Bau konnte am 29. Mai 1940 begonnen werden und bereits einen Monat später, nämlich am 29. Juni 1940, konnten die Schlussarbeiten als beendet vermeldet werden. Im Frühjahr 1943 wurde neu eine Kühlvorrichtung zum Einsatz eines Maschinengewehres installiert. Der Stand ist sehr gut von der Bruchstrasse her kommend über den zick-zack-artig verlaufenden Gustav-Heinrich-Weg erreichbar. Von der zweiten Rechtskurve des Weges aus erkennt man schon früh den Stand in südlicher Richtung im Wald.





Ansicht aus dem Steilhang vom unteren Stand her kommend. Linkerhand der Schartenbereich und rechts der Zugangsbau mit hier noch vorhandener Holztüre. Bild: Denkmalpflege Kanton Zürich

Objekt-Nr.	Landerwerbs-Nr.	Weitere evtl. ältere Bezeichnungen
<b>A 4808</b>	ZH 499	Z 130, Militärische Anlage Entlisberg
Koordinaten	Standort	Nähere Bezeichnung
681.860/243.315	Waldgebiet	Äntlisberg - Nord, Sihlbogen - Waldhang
Gemeindegebiet / Quartier	Flurbezeichnung	
Zürich – Wollishofen	Entlisberg	

#### Bauweise / Typus

**Betonierter, einstöckiger Maschinengewehrstand des Stadtkommandos**

Erbaut	Erbaut durch	Nähe Angaben zum Erbauer
Mai – Juni 1940	Truppe	Ter Füs Kp I/136

Ursprünglich erbaut als	Letzte bekannte Nutzung als
Infanteriebunker (Mg-Stand)	Permanente Waffenstellung (PWS)

Deklassiert	Heutiger Zustand oder abgebrochen
31. Dezember 1994	Grösstenteils erhalten, Scharte zugemauert, Anlage geräumt

#### Beurteilung durch Kantonale Denkmalpflege

Aus denkmalpflegerischer Sicht erhält dieser repräsentative Mg-Stand des Stadtkommandos in Sachen Eigenwert eine hohe Einstufung. Der rein historische Wert wird jedoch als gering bewertet. Teil der ehemaligen Sperrstelle Wollishofen. Es wird empfohlen die Anlage integral zu erhalten.





Auf diesen historischen Bildern lassen sich noch sehr gut der ehemalige Tarnanstrich mit den aufgemalten Baumkonturen und das Relief mit dem Berner Bären erkennen. Bilder: Denkmalpflege Kanton Zürich



#### Beschrieb

Nur wenige Meter oberhalb der eben besuchten Anlage thront über uns nun der Mg-Stand A 4808, und das nur ein paar Tritte unterhalb des Gstalderweges. Von dem aus sich auch die eisernen Absperrpfähle sehr gut erkennen lassen. Eine kleine improvisierte Naturtreppe wurde in dem steilen Hang angelegt, diese kann jedoch sehr rutschig sein. Auch bei diesem Werk ist wiederum sehr schön das Relief mit dem Berner Bären sowie die Truppenbezeichnung «Ter Füs Kp I/136» zu erkennen. An den verwitterten Aussenwänden lässt sich stellenweise noch schwach der ehemalige Tarnanstrich mit den aufgemalten Bäumen erkennen. Im Raum selber befindet sich nur noch der betonierte Sockel zum Auflegen der Lafette, die Scharte ist jedoch schon vor Jahren zugemauert worden. Die ersten Bauarbeiten begannen am 29. Mai 1940, ziemlich als letzte Arbeit konnte die Decke des fertigen Bauwerkes am 29. Juni 1940 ausgeschalt werden. Der Stand erhielt im Jahre 1943 eine Kühlvorrichtung, um den Lauf des Maschinengewehres abkühlen zu können.





Schartenpartie mit dem ehemaligen Tarnanstrich in Richtung Gstalderweg. Der Zugang zur Anlage befindet sich auf der uns abgewandten Längsseite. Bild: Denkmalpflege Kanton Zürich

Objekt-Nr.	Landerwerbs-Nr.	Weitere evtl. ältere Bezeichnungen
<b>A 4809</b>	ZH 498	Militärische Anlage Paradies, Z 129
Koordinaten	Standort	Nähere Bezeichnung
681.885/243.335	Waldgebiet	Waldgebiet Paradies
Gemeindegebiet / Quartier	Flurbezeichnung	
Zürich – Wollishofen	Entlisberg	
Bauweise / Typus		
Betontierter, einstöckiger Leichtmaschinengewehrstand des Stadtkommandos		
Erbaut	Erbaut durch	Nähe Angaben zum Erbauer
Mai – Juni 1940	Truppe	Ter Füs Kp II/136
Ursprünglich erbaut als		Letzte bekannte Nutzung als
Infanteriebunker (LMg-Stand)		Permanente Waffenstellung (PWS)
Deklassiert	Heutiger Zustand oder abgebrochen	
31. Dezember 1994	Grösstenteils erhalten, Anlage ausgeräumt	

#### Beurteilung durch Kantonale Denkmalpflege

Der Eigenwert des Werkes erhält aus denkmalpflegerischen Überlegungen eine hohe Wertung. Hingegen wird der rein historische Wert des Objektes als gering eingestuft. Teil der ehemaligen Sperrstelle Wollishofen. Es wird empfohlen die Anlage integral (Bauhülle) zu erhalten.





Die einst zugemauerte Scharte ist wieder offen, seitlich angebrachte Beobachtungsscharte nach Norden.



Besonders massiv wirkt hier der Eingangsvorbau Bilder Mitte links und rechts: Denkmalpflege Kanton Zürich



Treppenabgang zum gedeckten Vorraum mit LMg-Scharte in westlicher Richtung, Türe zum Kampfraum.

#### Beschrieb

Ein weiterer ehemaliger LMg-Stand des Stadtkommandos steht im Waldgebiet «Paradis», keine 16 Meter weit entfernt östlich des Gstalderweges. Vom eben vorherig besuchten Stand her kommend, folgen wir dem Gstalderweg nur ein paar wenige Schritte ins Waldesinnere, und erkennen schon sehr bald zu unserer linken Seite das gesuchte Objekt. Anfangs des Jahres 1943 wurde der einstige LMg-Stand in einen Mg-Stand umgewandelt. Zur Kühlung des Maschinengewehrlaufes wurde daher auch eine entsprechende Kühlvorrichtung installiert. Auffallend wirkt der doch recht massive Eingangsvorbau, den wir über ein paar Treppenstufen betreten. Im Vorraum befindet sich eine quadratische Scharte für den Einsatz eines leichten Maschinengewehres, rechterhand wird der mittlerweile leere Kampfraum durch eine massive Stahltüre verschlossen.





Die Natur ist gerade dabei ihr buntes Herbstkleid abzulegen und erlaubt uns so einen ungewohnt freien Blick auf den ehemaligen Infanteriebunker im Paradieswald, einem von vier Stück in diesem Waldgebiet.

Objekt-Nr. <b>A 4810</b>	Landerwerbs-Nr. ZH 497	Weitere evtl. ältere Bezeichnungen Militärische Anlage Paradies, Z 128
Koordinaten 681.910/243.300	Standort Waldgebiet	Nähere Bezeichnung Waldgebiet Paradies
Gemeindegebiet / Quartier Zürich – Wollishofen	Flurbezeichnung Entlisberg	
Bauweise / Typus Betontierter, einstöckiger Leichtmaschinengewehrstand des Stadtkommandos		
Erbaut Mai – Juni 1940	Erbaut durch Truppe	Nähe Angaben zum Erbauer Ter Füs Kp II/136
Ursprünglich erbaut als Infanteriebunker (LMg-Stand)		Letzte bekannte Nutzung als Permanente Waffenstellung (PWS)
Deklassiert 31. Dezember 1994	Heutiger Zustand oder abgebrochen Grösstenteils erhalten, Anlage ausgeräumt	

#### Beurteilung durch Kantonale Denkmalpflege

Der Eigenwert, sowie die Bauqualität und Bautechnik werden mit mittel bewertet. Nur eine geringe Benotung entfällt auf den rein historischen Wert der Anlage. Sie zählt zu den noch bestehenden Objekten der ehemaligen Wollishofer – Sperre. Es wird daher empfohlen die Anlage teilweise, in Form der Bauhülle, auch weiterhin zu erhalten.





Feldmässige Stufenscharte geschützt durch ein beidseitiges Flankenschild. Sehr schön erkennbar die teilweise noch vorhandene Tarnbemalung. Die Beobachterscharte wird von der Natur eingenommen.



Der Zugangsbereich mit abgewinkelttem Korridor und der darin integrierten Schiessöffnung für ein LMg.



#### Beschrieb

Um nicht unnötig die hier teils sehr dicht gewachsenen Büsche und Pflanzen zu zerstören, kehren wir wieder zurück zum Gstalterweg und setzen von dort aus unsere nächste Suche fort. Wir folgten dem Gstalterweg also weiter ins Waldesinnere, und stossen nach etwa 75 Metern linkerhand auf einen Pfad, der in dieselbe Richtung führt, aus der wir eben kamen. Wir folgen diesem kurvenförmigen Trampelpfad der uns, vorbei an einer Feuerstelle, nach total etwa 83 Metern rechterhand zum gesuchten Objekt führt. Es ist ein ehemaliger LMg-Stand des Stadtkommandos. Auch er wurde 1943 mit einer Kühlvorrichtung ausgestattet, damit man das bisherige leichte Maschinengewehr durch ein Maschinengewehr ersetzen konnte.





Der Eingangsbereich mit einem abgewinkelten Zugangskorridor. Geradeaus erkennen wir im Vorraum die quadratische Öffnung für den Einsatz eines leichten Maschinengewehres, rechts eine Beobachterscharte.

Objekt-Nr.	Landerwerbs-Nr.	Weitere evtl. ältere Bezeichnungen
<b>A 4811</b>	ZH 496	Militärische Anlage Paradies, Z 125
Koordinaten	Standort	Nähere Bezeichnung
681.965/243.240	Waldgebiet	Entlisbergweg 10
Gemeindegebiet / Quartier	Flurbezeichnung	
Zürich – Wollishofen	Entlisberg	
Bauweise / Typus		
Betonierter, einstöckiger Leichtmaschinengewehrstand des Stadtkommandos		
Erbaut	Erbaut durch	Nähe Angaben zum Erbauer
Mai – Juni 1940	Truppe	Ter Füs Kp II/136
Ursprünglich erbaut als		Letzte bekannte Nutzung als
Infanteriebunker (LMg-Stand)		Permanente Waffenstellung (PWS)
Deklassiert	Heutiger Zustand oder abgebrochen	
31. Dezember 1994	Grösstenteils erhalten, Anlage ausgeräumt	

#### Beurteilung durch Kantonale Denkmalpflege

Eigenwert, wie auch Bautechnik und Bauqualität werden aus denkmalpflegerischer Sicht als mittel eingestuft. Bezüglich seines historischen Wertes wird dem Objekt nur eine geringe Bedeutung zugesprochen. Zählt zu den noch bestehenden Werken der ehemaligen Wollishofer-Sperre und sollte teilweise, in Form der Bauhülle, erhalten bleiben.





Blick in den Vorraum mit der quadratischen Schiessöffnung und in den eigentlichen Kampfstand, wo heute nur noch der Betonsockel zur Fixierung der Maschinengewehr-Lafettenfüsse übrig geblieben ist.

#### Beschrieb

Der Standort unseres nächsten gesuchten LMg-Standes lässt sich sehr einfach und gut beschreiben, hat er doch sogar eine offizielle Adresse, nämlich «Entlisbergweg 10». Eine Hausnummer werden Sie allerdings vergeblich suchen, lediglich in den öffentlichen und elektronischen Plänen von Stadt und Kanton erscheint diese. Sie finden diesen Stand sehr schnell, indem Sie weiter dem Gstalterweg folgen. Vermutlich werden Sie als erstes bereits den nachfolgenden Stand A 4812 erkennen, da dieser direkt am Entlisbergweg steht, und noch besser sichtbar ist. Der jetzt von uns gesuchte Stand aber befindet sich ihm direkt gegenüber in den Büschen, auf den ersten oder spätestens zweiten Blick erkennbar. Die Bauarbeiten zu diesem LMg-Stand begannen Ende Mai des Jahres 1940 und bereits in den ersten Tagen des Monats Juni waren die Fundamente fertig erstellt. Per 1. Juli 1940 konnte dann die gesamte Fertigstellung des Werkes vermeldet werden. Auch dieser Stand wurde 1943 nachträglich mit einer Kühlvorrichtung ausgerüstet, um fortan den Einsatz eines Maschinengewehres zu ermöglichen.





Direkt am Entlisbergweg steht dieser ehemalige Leichtmaschinengewehrstand des Stadtkommandos. Wie viele der umliegenden Bunker auch, wurde er 1943 für den Einsatz eines Maschinengewehres umgerüstet.

Objekt-Nr.	Landerwerbs-Nr.	Weitere evtl. ältere Bezeichnungen
<b>A 4812</b>	ZH 495	Militärische Anlage Gstalder, Z 124
Koordinaten	Standort	Nähere Bezeichnung
681.970/243.210	Waldgebiet	Entlisbergweg 9
Gemeindegebiet / Quartier	Flurbezeichnung	
Zürich – Wollishofen	Entlisberg	

#### Bauweise / Typus

Betonierter, einstöckiger Leichtmaschinengewehrstand des Stadtkommandos

Erbaut	Erbaut durch	Nähe Angaben zum Erbauer
Mai – Juni 1940	Truppe	Ter Füs Bat 136 (vermutlich Ter Füs Kp II/136)
Ursprünglich erbaut als	Letzte bekannte Nutzung als	
Infanteriebunker (LMg-Stand)	Permanente Waffenstellung (PWS)	
Deklassiert	Heutiger Zustand oder abgebrochen	
31. Dezember 1994	Grösstenteils erhalten, Anlage ausgeräumt	

#### Beurteilung durch Kantonale Denkmalpflege

Der Eigenwert der Anlage wird mit mittel eingestuft, ebenso deren Bauqualität und Bautechnik. Eine geringe Einstufung erhält das Objekt in Sachen historischem Eigenwert. Gehört noch zum intakten Teil der Wollishofer-Sperre im Raum Entlisberg und sollte teilweise (Bauhülle) erhalten werden.





Besonders im Bereich der Stufenscharte lässt sich noch teilweise der ehemalige Tarnanstrich mit der aufgemalten Waldsilhouette erkennen. Bilder Mitte links und rechts: Denkmalpflege Kanton Zürich



Abgewinkelter Zugangskorridor, mit einer einzelnen LMg-Scharte im Vorraum. Im Innern der Anlage ein betonierter Sockel zur Fixierung der Lafettenfüsse und die verschliessbare Schiessscharte.

#### Beschrieb

Direkt gegenüber der eben besuchten Anlage steht am Entlisbergweg 9 also ein weiterer LMg-Stand des ehemaligen Stadtkommandos Zürich. Heutzutage sehr gut erkennbar, steht er doch fast unmittelbar an diesem viel begangenen Waldweg im Entlisbergwald. Auch in diesen ehemaligen LMg-Stand wurde 1943 eine Kühlvorrichtung eingebaut, um fortan den Einsatz eines Maschinengewehres zu ermöglichen. Der Zugang wird ermöglicht aus südlicher Richtung, über einen abgewinkelten Vorbereich, und eine Kurztreppe. Im, von da an überdeckten Vorraum, befindet sich rechterhand der eigentliche Zugang in die Waffenstellung. Geradeaus befindet sich eine zusätzliche quadratische Schiessöffnung für den Einsatz eines leichten Maschinengewehres, in westlicher Richtung. Der Stand selber war nie permanent mit Waffen ausgestattet.





Der freigelegte südliche Zugang zum einstigen Kommandoposten des Ter Füs Bat 136. Ein Ding der Unmöglichkeit, ihn und die übrige Anlage vom nahe verlaufenden Lochenweg aus zu erkennen.

Objekt-Nr.	Landerwerbs-Nr.	Weitere evtl. ältere Bezeichnungen
<b>A 4813</b>	ZH 494	Militärische Anlage Lochen, Z108
Koordinaten	Standort	Nähere Bezeichnung
682.150/242.850	Waldgebiet	Lochen
Gemeindegebiet / Quartier	Flurbezeichnung	
Zürich – Wollishofen	Entlisbergwald	
Bauweise / Typus		
Betonierter rechteckiger Unterstand, seltene Bauweise mit zwei Zugängen		
Erbaut	Erbaut durch	Nähe Angaben zum Erbauer
Mai – Juni 1940	Truppe	Ter Füs Bat 136
Ursprünglich erbaut als		Letzte bekannte Nutzung als
Kommandoposten (KP-Anlage)		Kleinunterstand
Deklassiert	Heutiger Zustand oder abgebrochen	
31. Dezember 1994	Grösstenteils erhalten, verschlossen	

#### Beurteilung durch Kantonale Denkmalpflege

Die Kantonale Denkmalpflege beurteilte den Eigenwert der einstigen KP-Anlage als hoch, ebenso die sehr spezielle und seltene Bauweise. Der historische Wert wird mit einem mittel eingestuft. Es wird empfohlen das Werk teilweise (Bauhülle) zu erhalten.





Der südliche, sowie der westliche Zugang, ausnahmsweise vom Erdreich freigelegt. Im Innern der Anlage wurden auch Stacheldrahtrollen für die Sperre Wollishofen gelagert. Bilder: Denkmalpflege Kanton Zürich

#### Beschrieb

Etwas Besonderes ist der ehemalige Kommandoposten des Ter Füs Bat 136, dieser Einheit also, die sehr viele Befestigungsbauten in dieser Zeit und Gegend erstellt hat. Meisterhaft getarnt wurde sie im nahen Waldgebiet «Lochen» erstellt und ist heute noch sehr schwer zu finden. Selbst wenn man direkt davor steht oder unmittelbar daran vorbeigeht, bemerkt man nicht, was sich unter diesem aufgeschütteten und nun stark überwachsenen Hügel verbirgt. Als Ausgangspunkt dient uns der Lochenweg, der am Entlisbergweg beim Aussichtspunkt mit Gedenkstein und Brunnen beginnt. Wir folgen dem Lochenweg entlang der Autobahn-Einhausung Entlisberg und dem Familiengartenareal. Nach dem Ende des Familiengarten-Areales, auf der rechten Seite, gelangen wir direkt in den Wald. Von jetzt an bleiben wir noch 80 Meter auf dem Lochenweg, um dann nach 53 Metern in westlicher Richtung, also rechterhand, einen bewachsenen Hügel zu erkennen. Bei genauem Hinsehen können Sie am Fusse des Hügels auf Waldbodenhöhe, in westlicher und südlicher Richtung, betonierte Stellen erkennen. Die ehemaligen Eingangsbereiche der beiden Zugänge. Die Zugänge selber sind meist vom Sturmholz, Erdreich und Laub grosszügig bedeckt und so sehr schwer zu finden. Nach der Zeit der Limmatstellung diente der ehemalige Kommandoposten noch lange als Lager, für rund 1000 Rollen Stacheldraht der nahen Sperrern im Bereich Wollishofens. Jeder Zugang führte in einen Vorraum, der mit je einer Öffnung zum Auswurf von Handgranaten versehen war. Ebenso sind im Kommandoraum noch Scharten vorhanden. Diese waren für den Einsatz der persönlichen Waffe gedacht. Die Innenmasse des eigentlichen Kommandopostens weisen eine Dimension von ca. 6 x 3 Metern auf.

**T 2505.06**

**Panzerbarrikade Entlisbergstrasse**

**682.105/243.320**

Ehemalige Tankbarrikade, eingelassen in der Entlisbergstrasse, beim Zusammenschluss Brugghölzliweg – Entlisbergweg. In den Jahren 1939-1940 durch die Truppe erstellt und schliesslich per 2. August 1988 aufgehoben. Wurde unter der Landerwerksnummer ZH 5386, vormals unter ZH 5346 geführt. Zum Zeitpunkt der Begutachtung durch die Denkmalpflege im Jahre 1996, war die Sperre bereits überteert oder allenfalls im Zusammenhang mit Strassenerneuerungsarbeiten, schon gänzlich entfernt worden. Heute sind keinerlei Spuren davon mehr erkennbar.